

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 81 (1955)

**Heft:** 52

**Illustration:** "Mein Lieber, ab Neujahr übernehme ich den Spuk im Zimmer des Schlossfräuleins!"

**Autor:** Leutenegger, Emil

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

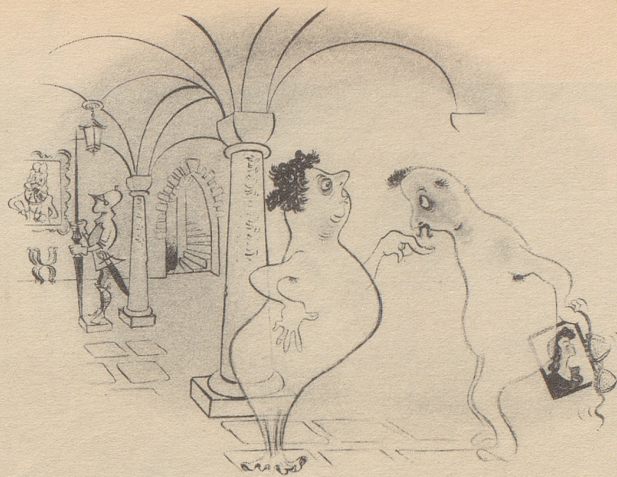
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Silvester*

Hans Moser feierte die Silvesternacht regelmäßig bei den Eheleuten Racheter beim Rägiswald hinter dem Feuerstein. Sobald er im Amtshaus die letzte Protokollseite ausgefüllt und den Streusand darüber ausgeschüttet hatte, hängte er sich das prächtig geschwungene Waldhorn und die Kalabasse um, stülpte den Filz auf seinen schwarzbärtigen Wilhelm Tellkopf, griff zum Stenz, seinem knorrigen Hakenstock, und machte sich auf den Weg, um den Jahreswechsel im Kreise der Familie Racheter hoch oben im Jura bei Hamme, Brot und sibirischem Hügelwein, einem süffigen Enzian oder Kartoffelschnaps, würdig zu begehen.

Einmal lag so hoher, weicher Schnee, daß er den Dachser «Trapp» nicht mitnehmen konnte. Hans selber aber marschierte rüstig auf sein Ziel los. Nach dem Bergdorf Ilfingen, das er noch bei Tageslicht erreichte, begann ein mühseliges Stapfen und Stampfen. Dazu hob ein dichtes Schneegestöber an. Die scharfen, harten Körner schossen waagrecht in die Tannen hinein, und über die Wipfel hinauflaute es gewaltig. Hans Moser, dessen Tannenzweig auf dem Kalabreser rasch eingeschnitten war, pfiff auf den Sturm. Von Zeit zu Zeit setzte er die Kalabasse an den Mund, wischte die verschütteten Tropfen aus dem Bart und tapste unbeirrt weiter.

Die Alphütten waren vollständig eingeschnitten. Der alte Racheter, der längst nicht mehr wußte, welchen Tag man schrieb, hatte vom Gaden aus einen Schacht ins Freie gegraben, um mit der Welt einigermaßen in Verbindung zu bleiben. Hans Moser erreichte den großen Ahorn. Von hier aus waren es in westlicher Richtung noch genau zweihundert wohlbemessene Schritte bis zur Sennerei Racheter. Er zündete sein Laternchen an,



«Mein Lieber, ab Neujahr übernehme ich den Spuk im Zimmer des Schloßfräuleins!»

da die Nacht eingebrochen war, und gab Signale mit seinem Stierhorn, die aber ohne Antwort blieben. Kein Dach, kein First. Nur runde Schneehöcker, über die der Sturmwind blies.

«Chriesascht» griff aus und zählte Schritt um Schritt: hundertsiebzig, hundertachtzig, hundertneunzig ... jetzt mußte es kommen ... hier mußte es sein. Aber es zeichnete sich nicht einmal die Spur, die Andeutung eines Hauses ab. Hol's der Teufel, es wurde ungemütlich! Hans Moser stand bis zu den Knien im Schnee, wischte sich mit der freien Hand über das Gesicht und bedachte, was zu tun sei. Er langte nochmals zum Stierhorn, um einen mächtigen Ruf auszustoßen. In diesem Augenblick gab die Schneedecke unter seinem Gewichte nach; eine sanfte Gewalt legte ihn auf den Rücken und nahm ihn nach unten, hinunter durch den verrußten Rauchfang. Zusammen mit einem Haufen Schnee pratschte er auf den Feuerherd, so daß es in der Küche ungeheuerlich spektakelte. Er befühlte seine Knochen, betastete Stierhorn und Kalabasse; alles war heil und ganz bis auf das erloschene und zerbrochene Glimmerlaternchen.

Der herunterstürzende alte Racheter riß die Augen auf, faßte sich aber rasch und rief in die Stube zurück:

«Jeannette, den Schinken in den Kochhafen! Es ist Silvester; der Moser Hans ist da!»

«Tradeil!» grüßte der Silvestergast und schüttelte den Schnee vom Gewand.

Tobias Kupfernagel

In nächster Nr.: «Der Truppenzusammenzug»

**Was bedeutet UNO?**

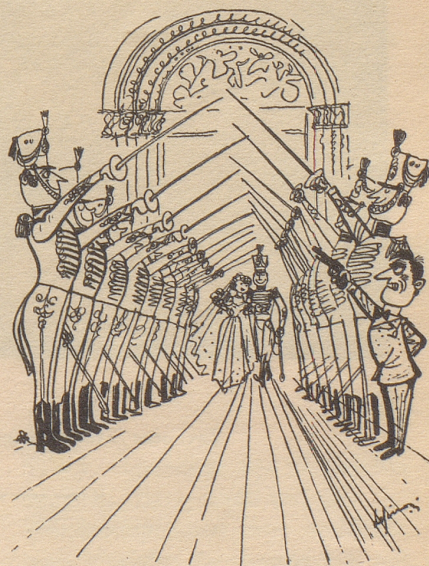
UdSR Njet Organisation.

**Lieber Nebelspalter!**

Nichts hat mich bis heute von der Notwendigkeit des Fernsehens überzeugen können, und dem war ganz einfach abzuweichen: ich ließ es eben bleiben! Nun ist mir sein höherer Sinn plötzlich aufgegangen. Gestern nämlich, als der Fernsehprogrammansager am Radio sagte: «Im Telejournal sehen Sie die neuen Schweizer Goldmünzen ...»

Oh, wie haben wir es doch so herrlich weit gebracht! Früher konnte der Bürger oder Bauer seine «Vreneli» und «Goldvögel» daheim im Trückli oder im Strumpf glitzern sehen – heute spienzelt man sie im Fernsehapparat (d. h. von Ferne!), um sie dann im Nationalbankkeller verschwinden zu lassen. Dazu braucht es allerdings das Fernsehen – und Berner Mägen!

Pinguin



Der Rivale

Travaso

**Wir wünschen**  
allen Freunden und allen Lesern  
**viel Glück im 1956**

**VELTLINER**  
**LA GATTA'**

G. Mascioni & Cie.  
Campascio GR